

de gespielt aus der «Orgelsuite I» über gregorianische Themen vom Fest Christi Himmelfahrt. Die Gesänge trug der Chor der «Luzerner Singer» vor. Die Orgel spielte P. Urban Stillhard OSB.

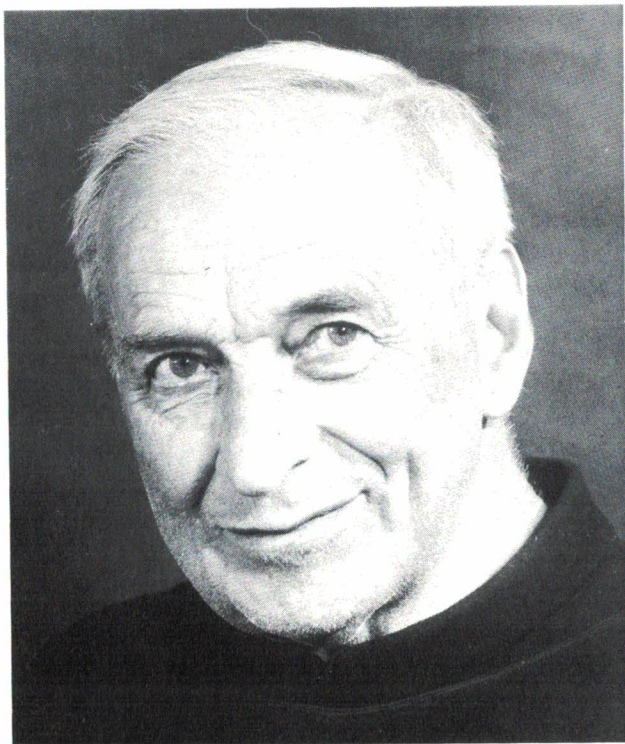
## Unsere Heimgegangenen

† *P. Hildebrand Pfiffner OSB*

Am 14. Mai wurde in der Klostergruft Einsiedeln P. Hildebrand Pfiffner beigesetzt, der im Kollegium Sarnen von 1957 bis 1978 als Lehrer der modernen Sprachen tätig gewesen war und in diesen 21 Jahren unserer Schule sein ganzes Interesse und seinen vollen Einsatz geschenkt hatte.

Pater Hildebrand war am Mittwoch in der Karwoche, am 26. März, von einer Wanderung in der Umgebung von Einsiedeln nicht mehr ins Kloster zurückgekehrt und wurde seither vermisst. Sieben Wochen später, am 13. Mai, fand man seine Leiche im Gebiet der Weisstannen oberhalb von Euthal. Seit einem Streifschlag, den er am 1. November 1981 in der bündnerischen Pfarrei Cunter erlitten hatte, stellten sich bei ihm Gedächtnisschwäche und Orientierungsschwierigkeiten ein; daneben aber war er trotz seiner bald 80 Jahre immer noch erstaunlich gut zu Fuss. So zog es ihn einfach öfters ins Freie, und vor allem in die Höhe; das war man bei Pater Hildebrand längst gewöhnt. Nun trat der Tod leise an ihn heran, er starb ganz einsam, wahrscheinlich am Karfreitag/Karsamstag, an Erschöpfung. Ein Trost für die Mitbrüder in Einsiedeln wie für uns, dass man ihn noch finden konnte, so sehr es schmerzt, dass man dem stets hilfsbereiten und dienstfertigen P. Hildebrand in den letzten Augenblicken seines Lebens nicht mehr beistehen konnte.

Geboren am 30. Dezember 1906 als Bürger von Mels, war er im Herbst 1921 in die 3. Gymnasialklasse der Stiftsschule Einsiedeln eingetreten und machte als hochtalentierter Student 1927 eine glänzende Matura. Im Herbst desselben Jahres begann er im Kloster Einsiedeln das Noviziat mit dem anschliessenden Theologiestudium. Am 21. Mai 1932 zum Priester geweiht, bezog er gleich darauf die Herz-Jesu-Universität in Mailand, wo er Philosophie studierte und 1936 mit dem Doktorat abschloss. Alle, die mit P. Hildebrand zu tun hatten, bezeugen einhellig seine unermüd-



liche Arbeitskraft, seine grosse Einsatzbereitschaft und seine Dienstfertigkeit, die sich zeit seines ganzen Lebens zeigen sollte auf den beiden Gebieten, in denen er unablässig tätig war: in der Schule und in der Seelsorge. Sein erstes Tätigkeitsfeld war das Collegio Papio in Ascona, das von Einsiedler Patres geführt wurde. Dann kam P. Hildebrand im Herbst 1957 zu uns nach Sarnen, wo er bis 1978 mit seiner ausgesprochenen Sprachenbegabung in allen modernen Sprachen unterrichtete, wie man sich's gerade wünschte. Man sah in ihm mit Recht ein Universalgenie. Als gestrenger Lehrer und Schulmeister forderte er aber auch viel von seinen Schülern, hielt überall auch auf Zucht und Ordnung. Mit antiautoritärer Erziehung wäre man bei ihm an die falsche Adresse geraten. Ehemalige Schüler, die heute in hohen Stellungen und auf verantwortungsvollen Posten stehen, blieben über Jahre hinaus mit P. Hildebrand dankbar und eng verbunden. Er liess sich in kein starres Schema pressen; auf seine

Art war er so etwas wie die Verkörperung des benediktinischen *Ora et labora*. Nebst den vielen stundenplanmässigen und privaten Schulstunden, nebst vielen Übersetzungen fremdsprachiger Bücher und Artikel ins Deutsche fand P. Hildebrand über jedes Wochenende noch Zeit zur Aushilfe, meist ins Berner Oberland. Da ging er im Ordenskleid – mit offenem Kragen – soweit es ihm gefiel zu Fuss, dann mit Autostopp, fast wörtlich im Sinn des Evangeliums: «So geht denn hin! Nehmt nichts mit, weder Beutel, noch Tasche noch Schuhe, denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert!» Man kannte den «Wandermönch» aus Sarnen weitherum und fand auch sofort Kontakt zu ihm. Sehr leicht tat sich P. Hildebrand mit Predigen. In Meiringen, Brienz, auf der Grimsel, in Interlaken, Grindelwald, Mürren, Wengen, Adelboden oder wo immer er unter seinen Zuhörern Ausländer wahrnahm, konnte er wie selbstverständlich in seiner Predigt mehrsprachig seine Leute überraschen.

Wir können P. Hildebrand nur danken für alle Dienste, die er unserem Kollegium geleistet hat. Er war in unserer klösterlichen Gemeinschaft ein beliebter Mitbruder, anspruchslos für sich selber, zufrieden mit sich selber und überall bereit einzuspringen, wenn man ihn rief. Sarnen war ihm wohl fast zur zweiten Heimat geworden, bis er nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst 1978 dann für drei Jahre noch die beiden bündnerischen Pfarreien Cunter (Heimat seiner Mutter Agnes Dosch) und Parsons an der Julieroute betreute und schliesslich sein Gesundheitszustand ihn zur Rückkehr in sein Mutterkloster Einsiedeln zwang, denn seine Kräfte waren verbraucht; Pater Hildebrand hatte sein Letztes hergegeben und zuletzt an sich selber gedacht. Er ruhe im Frieden Gottes.

P. Gerold

† P. Gregor Fellmann, Verwalter des Klosters Muri-Gries

Rascher als erwartet ist P. Gregor Fellmann, Verwalter des Klosters Muri-Gries in Bozen, Südtirol, am 14. Mai nach schwerer Krankheit in der Klinik Grieserhof verschieden. Bis zu seiner Einlieferung zwei Wochen zuvor, stand er, wohl von Krankheit gezeichnet, noch immer im Einsatz. Fast durch ein halbes Jahrhundert hat er mit grosser Fachkenntnis die Klostergüter verwaltet. Dabei darf man sagen, dass nach der Priesterweihe die Ausbildung zum Theologen und Philosophen ihn ebenso in den